

Südafrika ist der bedeutendste Industriestandort Afrikas, die drittgrößte Volkswirtschaft des Kontinents und das einzige afrikanische Mitglied der G20 und der BRICS-Staaten. Das Land ist nahezu unabhängig von Nahrungsmittelimporten, Rohstoffexporte sorgen für relativ sichere Einnahmen und es gibt in einigen Bereichen eine gut entwickelte eigenständige Industrie. Die BIP-Wachstumsprognose des IWF liegt für 2022 bei 2,2%. Südafrika ist Deutschlands wichtigster afrikanischer Handelspartner.

Der bilaterale Handel lag 2018 bei rund 17 Mrd. €, mehr als zwei Drittel der gesamten deutschen Exporte nach Subsahara-Afrika gehen nach Südafrika. Über 600 deutsche Firmen sind mit einem Investitionsbestand von mehr als 5,3 Mrd. € vor Ort vertreten. Sie beschäftigen fast 100.000 Personen direkt.

Für viele internationale Firmen ist Südafrika die erste Wahl auf dem afrikanischen Kontinent. Von dort aus können weitere Absatzmärkte bedient werden. Südafrika wird ganz besonders von der kontinentalen Freihandelszone AfCFTA profitieren, da es, zusammen mit Ägypten, fast die Hälfte des Werts der industriellen Produktion in Afrika erwirtschaftet und auf eine vergleichsweise gute Infrastruktur aufbauen kann.

Aktuell machen hergestellte Produkte, Industriemaschinen und Transportmittel über 50% der afrikanischen Importe aus. Mit dem Wegfall von Zöllen auf in Südafrika produzierte Maschinen und andere industrielle Ausrüstung werden heimische Produkte auf dem afrikanischen Kontinent also attraktiver.

HOT TOPICS

- **INVESTITIONSGARANTIE WIEDER MÖGLICH**
- **SÜDAFRIKAS ENERGIEWENDE ALS MODELLPROJEKT?**
- **DEUTSCH-SÜDAFRIKANISCHE WASSERSTOFFPARTNERSCHAFT**
- **SÜDAFRIKAS ROLLE BEIM AUFBAU EINER AFRIKANISCHEN AUTOMOBILINDUSTRIE**
- **GESUNDHEITSEKTOR: IMPFSTOFFPRODUKTION UND EINFÜHRUNG DER KRANKENVERSICHERUNG**

INVESTITIONSGARANTIEN WIEDER MÖGLICH

Der interministerielle Ausschuss für Investitionsgarantien (IMA) hat Ende 2021 nach langer Zeit wieder über Anträge im Zusammenhang mit Investitionen in Südafrika entschieden und dabei für das eingesetzte Kapital sowie für die fälligen Erträge vollumfänglichen Garantieschutz übernommen.

Damit wird die Lücke gefüllt, die nach der Aufkündigung des Investitionsförderungs- und -schutzvertrages (IFV) 2014 durch Südafrika entstanden war. Nichtsdestotrotz stuft der Bund das Rechtsschutzrisiko aufgrund des fehlenden Investitionsförderungs- und -schutzvertrages als erhöht ein, sodass im Vergleich zu sonstigen Garantieübernahmen ein erhöhtes Entgelt in Höhe von 0,55% festgesetzt wurde. Darüber hinaus wird der Bund bei seinen Entscheidungen stets die aktuelle wirtschaftliche und politische Lage in Südafrika berücksichtigen.

Der Afrika-Verein (AV) setzt sich seit Jahren für den Ausbau von Investitionsgarantien ein und hat sich auch dafür stark gemacht, Investitionsgarantien für Südafrika wieder möglich zu machen.

(Siehe auch [AV-PP neue Afrikapolitik](#))

DEUTSCH-SÜDAFRIKANISCHE WASSERSTOFFPARTNERSCHAFT

Südafrika hat die Förderung von Wasserstoff als wichtigen Bestandteil der Energiewirtschaft identifiziert und 2020 eine Roadmap angekündigt. Einerseits verfügt das Land über die weltweit größten Vorkommen von Platinmetallen und andererseits über etablierte Produktionsstrukturen für Katalysatoren sowie einer in der Umwandlung von Energierohstoffen erfahrenen chemischen Industrie.

Durch diese Kombination kann Südafrika beim Thema Wasserstoff mehr als nur Rohstoffexporteur sein. Zu den Planungen der Regierung gehört auch die Förderung des Industrieclusters *Palatinum Valley*. Gleich an mehreren Standorten der Achse Limpopo-Johannesburg-Durban sollen Forschung und Entwicklung zur Wasserstofftechnologie angeschoben werden.

Damit gehört Südafrika zu den Ländern, die für künftige Wasserstoffpartnerschaften mit Deutschland im Gespräch sind. Wenn Südafrika seine zahllosen Sonnenstunden und die für Offshore-Windanlagen geradezu prädestinierten Küsten für den Aufbau von Wind- und Solarparks nutzen würde, könnte das Land am Kap künftig nicht nur den eigenen Strombedarf decken, sondern auch die globale Energiewende vorantreiben.

Bei der Wahl der Standorte für die Wasserstoffproduktion geht es auch um das Ausgangsmaterial Wasser. Da dieses in vielen Teilen Südafrikas eher knapp ist, umfasst das Konzept auch die Errichtung von Meerwasserentsalzungsanlagen.

(Siehe auch [afrika wirtschaft 4/2021](#))

SÜDAFRIKAS ENERGIEWENDE ALS MODELLPROJEKT?

Bisher hat der staatliche Stromversorger ESKOM ein quasi-Monopol und produziert 90% des Stroms mit Kohlekraftwerken. Doch das soll sich nun ändern.

Die Regierung will den Strommarkt liberalisieren und verstärkt in Erneuerbare Energie (EE)-Projekte investieren. Gemäß der Neuauflage des *Integrated Resource Plan (IRP)* 2019 sollen die netzgebundenen EE-Kapazitäten bis 2030 rund 28 GW und somit 37% der gesamten Stromversorgungskapazität betragen. Der Fokus liegt klar auf Windkraft (11,5 GW bis 2030) und Photovoltaik (ca. 8 GW bis 2030). Zum Vergleich: 2019 lag der EE-Anteil bei 11%, bei einer installierten Gesamterzeugungskapazität von 48 GW.

Wesentliches Instrument zur Förderung des EE-Ausbaus ist das wettbewerbsbasierte *Renewable Energy Independent Power Producer Procurement Programme (REIPPPP)* für netzgebundene EE-Projekte. 95 Großprojekte mit einer Gesamtkapazität von über 6 GW sind bislang genehmigt worden, über 300 Mio. € an privaten Investitionen wurden mobilisiert.

Aktuell werden die Anträge der 5. Ausschreibung geprüft und 2022 sollen noch einmal Solar- und Windprojekte im Umfang von insgesamt 2.600 MW im Rahmen des 6. Ausschreibungsfensters vergeben werden. Zusätzlich zum REIPPPP hat das Energieministerium 2021 das *Risk Mitigation Independent Power Producer Procurement Programme (RMIPPPP)* ins Leben gerufen. Es sieht die Aufstockung von 2000 MW an Erzeugungskapazitäten vor.

Neben der Möglichkeit für unabhängige Stromerzeuger über REIPPPP in den Markt einzutreten, wurde 2019 der Weg geebnet, Anlagen mit einer Größenordnung zwischen 1 bis 10 MW zur direkten Stromversorgung aufzubauen und überschüssigen Strom ins Netz einzuspeisen. Die Obergrenze wurde 2021 auf 100MW angehoben.

Darüber hinaus sieht der IRP 2019 eine jährliche Zuteilung von 200 MW EE-Anlagen für den Eigenverbrauch vor. Die entwickelt sich unabhängig vom REIPPPP dynamisch und hat sich vor allem mit Photovoltaik zur treibenden Kraft hinsichtlich des EE-Ausbaus etabliert.

Bis 2030 sollen neun Kohlekraftwerke stillgelegt und bis 2050 rund 85% der Kohlekraftwerkskapazität abgebaut und einige Kraftwerke umgerüstet werden. Die Bundesregierung will für den Wandel von der Kohleverstromung zu EE 700 Mio. € beisteuern. Andere Geldgeber wie Großbritannien, die USA, Frankreich und die EU sowie Investoren werden eingebunden, sodass am Ende 7,3 Mrd. € zur Verfügung stehen.

Diese und weitere Themen werden auf unserem 15. German-African Energy Forum in Hamburg am 1. und 2. Juni 2022 diskutiert, zu dem wir hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Südafrika erwarten.

Quelle: Die Partnerregionen Region Baden-Württemberg und KwaZulu-Natal. Wachstumsbranchen, Rahmenbedingungen, Partner - Studie im Auftrag vom Ministerium für Wirtschaft; Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

SÜDAFRIKAS ROLLE BEIM AUFBAU EINER AFRIKANISCHEN AUTOMOBILINDUSTRIE

Südafrikas Automobilindustrie ist führend in Afrika. 2018 liefen hier rund 600.000 Fahrzeuge vom Band von denen mehr als 360.000 in Südafrika selbst verkauft wurden. 22 Unternehmen sind laut südafrikanischem Verband der automobilproduzierenden Unternehmen NAAMSA aktuell mit Produktionsstandorten und Montagewerken für PKW und Nutzfahrzeuge in Südafrika vertreten, darunter auch BMW, MAN Truck & Bus, Mercedes-Benz und VW. Weitere sind u.a. Ford, Isuzu, Mahindra, Nissan und Toyota. Aktuell haben zudem rund 500 Zulieferunternehmen Niederlassungen, darunter etwa 180 Tier-1-Zulieferer.

Der Sektor schafft rund 112.000 Arbeitsplätze und zieht Investitionen von rund 650 Mio. € im Jahr an. Die Verkaufszahlen für Fahrzeuge sind bis 2016 stetig gewachsen, waren in den vergangenen Jahren jedoch leicht rückläufig, insbesondere bei LKW und Bussen. Im Exportsegment gab es starke Anstiege, die Exportquote bei PKW und leichten Nutzfahrzeugen lag 2020 bei 64%.

Größte Abnehmer für Komplettfahrzeuge sind Großbritannien, Deutschland, Japan, Frankreich und Australien. Bei Kfz-Teilen ist Deutschland der größte Kunde vor den USA, der Tschechischen Republik, Thailand, Namibia und Großbritannien. In der EU denkt man jedoch darüber nach, in naher Zukunft die Einfuhr von benzin- oder dieselbetriebenen Fahrzeugen mit Importquoten zu begrenzen.

Um die hohen Exporte in die EU aufrechtzuerhalten, nehmen die ersten in Südafrika ansässigen Automobilhersteller wie BMW und Nissan daher schon Elektro- und Hybridautomodelle in ihre Produktportfolios auf. Die Regierung fördert den Sektor im Rahmen des *Automotive Production and Development Programme (APDP)*, das sowohl auf die Erhöhung der Produktion von Kraftzeugen als auch auf die Ansiedlung von Zulieferern zur Schaffung von Arbeitsplätzen abzielt. Zu den konkreten Anreizen gehört ein steuerfreier Zuschuss ab 20% des Wertes einer qualifizierten Investition.

In 2021 wurde mit dem *South African Automotive Master Plan (SAAM)* die zweite Phase des APDP für den Zeitraum 2021-2035 eingeläutet. Das Ziel: 1% der globalen Fahrzeugproduktion sollen bis 2035 nach Südafrika verlagert werden. Das würde einen Anstieg der lokalen Produktion von aktuell 600.000 auf 1,4 Mio. Fahrzeuge bedeuten. Zudem soll u.a. auch der lokale Input für die Produktion von aktuell 39 auf 60% erhöht sowie die Anzahl der Arbeitsplätze in der lokalen Automobilwertschöpfungskette verdoppelt werden. Um diese Ziele zu erreichen, sind auch einige der konkreten Anreizmechanismen geändert worden. So gab es in der ersten Phase des APDP bspw. einen Mechanismus, der es erlaubte, Zölle auf Importe zu reduzieren, wenn im Gegenzug die lokale Produktion erhöht wurde. In der zweiten Phase wird dies nur möglich sein, wenn auch nachweislich mehr lokal produzierte Vorprodukte in die Produktion eingeflossen sind.

Die Region KwaZulu-Natal weist den wichtigsten Tiefseehafen von Südafrika auf. Es gibt einige sehr relevante Ansiedlungen der Automobilindustrie, beispielsweise im *Durban Automotive Cluster*. Diese bieten sehr gute Voraussetzungen, die heute schon bestehenden internationalen Lieferbeziehungen auszubauen.

Die *African Association of Automotive Manufacturers (AAAM)* hat ihren Hauptsitz in Südafrika und kann vor Ort beraten. Der aktuelle politische Rückenwind für den Aufbau von Wertschöpfungsketten im Automobilbereich – in Afrika und in Deutschland – können den Markteinstieg zudem immens erleichtern.

Quelle: Die Partnerregionen Region Baden-Württemberg und KwaZulu-Natal. Wachstumsbranchen, Rahmenbedingungen, Partner - Studie im Auftrag vom Ministerium für Wirtschaft; Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

GRÖSSTE REFORM IM GESUNDHEITSEKTOR: EINFÜHRUNG DER KRANKENVERSICHERUNG

Der südafrikanische Gesundheitssektor ist zweigeteilt in öffentlich und privat. Die Gesundheitsversorgung reicht von der medizinischen Grundversorgung, die vom Staat kostenlos angeboten wird, bis zu hochspezialisierten High-Tech-Gesundheitsdienstleistungen, die sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor angeboten werden.

Aktuell gibt es etwa 400 öffentliche und 211 privat betriebene Kliniken. Private Krankenhäuser werden größtenteils kommerziell betrieben und richten sich an Bevölkerungsschichten mit mittlerem und hohem Einkommen. Zu den größten Betreibern privater Krankenhäuser gehören Life Healthcare, Mediclinic, Netcare oder die Busamed Hospital Group.

Südafrikas öffentliches Gesundheitssystem hat enormen Aufholbedarf. Aktuell ist die Regierung mit der Einführung der Krankenversicherung (NHI) beschäftigt, die innerhalb der nächsten 10 Jahre abgeschlossen werden soll. Dadurch wird sich die Finanzierung der Gesundheitsversorgung signifikant ändern.

Ein Fonds soll aufgesetzt werden, um insbesondere benachteiligten Bevölkerungsschichten besseren Zugang zu medizinischen Dienstleistungen zu gewähren. Nicht abgedeckte Leistungen können dann bei Bedarf durch private Anbieter abgesichert oder bezahlt werden. Aktuell ist die Finanzierung des Fonds jedoch noch nicht gesichert.

Auch soll eine umfassende Modernisierung der öffentlichen Gesundheitsstrukturen stattfinden. Alle 872 öffentlichen Krankenhäuser und Gesundheitszentren in 11 Pilotdistrikten sollen umfassend modernisiert und neu ausgestattet werden. Prognosen zufolge sollen die staatlichen Ausgaben im Gesundheitssektor zwischen 2017 und 2027 um über 85% von 13,1 Mrd. US\$ auf 24,4 Mrd. US\$ steigen.

Der Markt für Medizinprodukte in Südafrika ist unterentwickelt – ca. 91% der medizinischen Ausrüstung wird importiert – und wird von US-Unternehmen dominiert, insbesondere in den Bereichen Orthopädie, Prothetik, Patientenhilfen und Verbrauchsmaterialien. Produkte aus dem asiatischen Markt werden aber auch zunehmend beliebter, da sie meist kostengünstiger sind.

Deutschland liegt bei den Bezugsländern von Medizintechnikprodukten nach den USA an 2. Stelle, gefolgt von China, der Schweiz, Großbritannien und Japan. China holt allerdings auf, mit einem gestiegenen Marktanteil von aktuell 10%. Das Marktwachstum wird künftig vor allem durch folgende Faktoren beeinflusst: die Gesetzgebung im Rahmen der NHI, Staatsausgaben für Gesundheitsprogramme – insbesondere in der Post-Corona-Ära –, sowie durch die Untersuchung der Wettbewerbskommission zu den Kosten der privaten Gesundheitsversorgung.

Quelle: Die Partnerregionen Region Baden-Württemberg und KwaZulu-Natal. Wachstumsbranchen, Rahmenbedingungen, Partner - Studie im Auftrag vom Ministerium für Wirtschaft; Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

und Südafrika

Kontakt Netzwerk / Kooperationspartner

- Honorarrepräsentanz in Johannesburg
- AHK Südliches Afrika
- Trade & Investment KwaZulu-Natal
- Südafrikanische Botschaft in Berlin
- Deutsche Botschaft in Pretoria und Generalkonsulat in Kapstadt

Regelmäßiger Empfang hochrangiger Delegationen

- Teilnahme Dr. Sifiso Ntombela, Chief Economist National Agricultural Marketing Council (NAMC), German-African Agribusiness Forum (Januar 2022)
- Wirtschaftsgespräch mit Präsident Cyril Ramaphosa im Rahmen des G20 Compact with Africa Investment Summit (August 2021)
- Teilnahme Biju Mohandas, Health Lead for Africa IFC, German-African Healthcare Forum (Oktober 2020)
- Teilnahme NJ Ayuk, Chairman African Energy Chamber, German-African Energy Forum (Juni 2020)
- Teilnahme Finanzminister Tito Mboweni, G20 Compact with Africa Summit (November 2019)

Weitere Veranstaltungen zu Südafrika

- Roundtable South Africa "Manifesting German-South African Trade Relations (März 2021)
- B2B-Online-Event "Made in Africa" mit Produzenten aus Südafrika
- Seminar & Studienpräsentation "Partner Provinces Baden-Württemberg and KwaZulu-Natal: Business Opportunities in Manufacturing, Health, Renewable Energy and Environmental Technologies" (virtuell) im Rahmen des "2. Wirtschaftsgipfel Afrika 2020" vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg (Oktober 2020)
- Seminar "Doing Business in South Africa in Times of Covid-19 & Beyond" (virtuell) in Kooperation mit der südafrikanischen Botschaft in Berlin (September 2020)
- Webinar-Gespräch mit Dr. Martin Schäfer, Deutscher Botschafter in Südafrika (Juni 2020)

Studie

- Die Partnerregionen Region Baden-Württemberg und KwaZulu-Natal. Wachstumsbranchen, Rahmenbedingungen, Partner (im Auftrag vom Ministerium für Wirtschaft; Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, März 2021)